

25 Jahre Trägerverein Immanuelkirche e.V.

Oktober 2008

Es war einmal, so beginnen Märchen. Um den ungewöhnlichen nicht wirklich märchenhaften Weg der Kantorei-Barmen-Gemarkte in die Gegenwart zu verstehen und eine Zukunft dieses Chores zu wollen, braucht es einen Blick zurück auf die Chor-Situation vor 25 Jahren. Bis dahin genoss die Kantorei unbestrittenes Existenzrecht unter dem Dach der damals noch bestehenden Kirchengemeinde. Gemeindesaal und Kirche standen als Probenräume und für Konzerte zur Verfügung. Der Chorleiter war Angestellter der Gemeinde mit gesichertem Gehalt. Ums Organisatorische – Insider wissen, was an Arbeit nötig ist – kümmerte sich auch damals ein Arbeitskreis aus 6 bis 8 Chormitgliedern.

1983 und Anfang 1984, mit Neuordnung der Kirchengemeinden in Oberbarmen, war auch für die Kantorei nichts mehr so wie bisher. Der Chorleiter wurde nicht übernommen. Die Kirche – weil nicht finanzierbar und überflüssig – sollte abgerissen werden. Das Gemeindehaus sollte verkauft werden. Die Kantorei heimatlos! In dieser Situation entschied der Arbeitskreis wie selbstverständlich: Weitermachen! Wie und wo? Guter Rat war teuer.



Zunächst das größte Problem: Die Kantorei brauchte Räume für ihre Probenarbeit und die Aufführungen! Räume, wie sie die Immanuelkirche und das heute „Obendiekhäus“ genannte Gemeindehaus anbot und die vom Chor bisher wie selbstverständlich genutzt werden konnten. Noch in der Festschrift „50 Jahre Kantorei – 1946 – 1996“ schildern einige lesenswert bleibende Grußworte und Berichte die damaligen Überlegungen, nachdem der drohende Abriss der Kirche in der Stadt für Entrüstung sorgte. Einer der damals wichtigsten Mitstreiter, OKR Stephan, fasst zusammen: „Die Kirche soll erhalten und eine Heimat für die Kantorei bleiben.“ Und: „Kann die Immanuelkirche nicht ein Ort musikalischer und geistlicher Begegnungen für, mit und durch die Kantorei werden?“ Das war Programm!

Allen war klar, dass die Kantorei alleine diese Gebäude nicht halten und tragen kann. So entwickelte sich im damaligen Arbeitskreis der Kantorei das Konzept für ein allgemein nutzbares Kulturzentrum im Osten Wuppertals. Oktober 1983 also vor 25 Jahren gründeten wir den Trägerverein, dem dann die Landeskirche – damals eine Sensation weil unseres Wissens erstmalig in Deutschland – die zur Fortsetzung der Kantoreiarbeit nötigen ehemaligen Gemeinderäume und die Kirche ins Eigentum übertrug.

Ausschließlicher Zweck des als bürgerschaftliches Engagement gegründeten Trägervereins ist die Erhaltung der Kirche als Basis für die Arbeit der Kantorei. Mitglieder der ersten Stunde waren bedeutende Wuppertaler Bürger u.a. Kurt Drees, Dr. Erich Mittelsten Scheid, Ernst Günther Plutte, Johannes Rau daneben selbstverständlich auch Mitglieder der Kantorei und ihr damaliger Leiter Helmut Kahlhöfer.

Diesem Beispiel folgend ließ sich der Chor als e.V. ins Vereinsregister eintragen mit einem Vorstand als Leitungsgremium. Vieles änderte sich grundlegend: Der Chor beruft und bezahlt den künstlerischen Leiter. Vorstand und jetzt wieder Arbeitskreise kümmern sich um Dinge, ohne die das Chorleben nicht vorstellbar ist.

Für die Immanuelkirche gab es in den Folgejahren viele Highlights. Künstler aus Wuppertal, aus Deutschland, Europa, aus anderen Erdteilen waren zu Gast in der Kirche. Hierzu vermietet der Trägerverein die Kirche. Auch die Kantorei zahlt Miete. Mieteinnahmen, Mitgliedsbeiträge und Spenden aller Freunde und Förderer sorgen dafür, die Kirche bisher ohne sonstige Zuschüsse über Wasser zu halten.

Eigentlich eine Erfolgsstory par excellence, wenn nicht ständig die Bausubstanz neue Probleme bereiten würde. Alle Bemühungen um die Sanierung unserer Kirche sind nicht nur zeitlich sehr aufwändig. Auch wenn wir dank umfangreicher öffentlicher Förderung und vieler Spenden aktuell kurz vor dem Abschluss stehen: Es ist noch nicht alles in trockenen Tüchern weil der einzusetzende Eigenmittel-Anteil noch nicht voll erbracht ist! Dazu kommt, dass die Stadt jetzt Baukosten als nicht förderfähig einstuft und ihren ursprünglich mit 10% bezifferten Anteil nicht halten kann. Diese somit vom Trägerverein zu übernehmenden Mehrkosten bedeuten eine Mehrbelastung, die der Verein zurzeit nicht decken kann. Gelingt dies nicht, sieht es wie bereits oft böse aus.

Anliegen des Trägervereins ist, diese für das Selbstverständnis der Kantorei wichtigen Hintergründe deutlich zu machen. Die Immanuelkirche braucht – auch mit finanziellem Einsatz – die Kantorei. Erst recht wie die Luft zum Atmen braucht der Chor die Kirche und den Saal. Nur in diesem Bewusstsein kann es eine geordnete Zukunft der Kantorei geben. Dem Blick auf diese Hintergründe und auf eine gut geplante geordnete Zukunft gilt auch der Hinweis auf das Jubiläumsheft *50 Jahre Kantorei* (heute noch lesenswert!).

Wir werben sehr darum, diese „mittragende“ Verantwortung auch als Unterstützung des Trägervereins deutlich zu machen. Beitrittserklärung zum Trägerverein und Konten finden sich unter immanuelkirche.de im Internet.

In diesem Sinn dankt und grüßt
Trägerverein Immanuelkirche e.V.
gez. Wolfgang Fehl